**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 37 (1921)

**Heft:** 48

Rubrik: Bau-Chronik

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



## Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 24. Februar für folgende Bauprojekte, teils weise unter Bedingungen, ers teilt: 1. W. Stocker für einen

Umbau Sihlstraße 95, 3. 1; 2. Stadt Zürich für eine Dachwohnung Bers. Nr. 2129/Kernstraße Nr. 3, 3. 4; 3. Stadt Zürich für eine Autoremise Vers. Nr. 50a/Sihlsquai 332, 3. 5; 4. H. Lauchenauer für ein Einsamiltenshaus mit Autoremisengebäude Frohburgstraße 6, 3. 6; 5. Hauser & Winkler für 2 Einsamiltenhäuser mit Einstriedung Hegibachstraße 140/142, 3. 7; 6. R. Stehliz Zweisel für eine Autoremise Alderstraße 23, 3. 8; 7. K. Walter für einen Umbau Vers. Nr. 1308/Seefeldstraße Nr. 21, 3. 8.

Gin hallenbad für Zürich. Man schreibt der "N. 3. 3.": In der Januarnummer der schweizerischen Zeitschrift für physische Erziehung "Pro corpore" veröffentlicht Armand Boppard eine Abhandlung über: "Das Hallenbad", die in weiteren Kreisen interessieren dürste. Sie redet einer Sache das Wort, die bisher nur in wenigen unserer Schweizer Städte die ihr gebührende Beachtung gefunden hat, beispielsweise auch in Zürich nicht, wo das Fehlen einer öffentlichen Schwimmbadeanstalt für die Wintermonate als unbedingter Mangel

empfunden werden muß. "Wie der Notwendigkeit der Erweiterungs-Um- und Neubauten von Krankenhäusern gebührend Rechnung getragen wird" — so schreibt sehr richtig der Verfasser des Artikels —, "so sollte in der Beit des Preisabbaues und der enormen Arbeitslofigkeit auch die notwendige Errichtung moderner Volksbäder ins Auge gefaßt werden. Denn was für das Badewesen aufgewandt wird, wird an der Bolfsgefund: heit doppelt wieder eingenommen. In der Erkenntnis dieser Tatsache stehen wir noch weit hinter Deutschland, England, Amerika und den nordischen Staaten Dänemark und Schweden zurück, und dies muß an dieser Stelle einmal mit Nachdruck festgestellt werden. Für und über die Hallenbäder wurde unbegreislicherweise bis heute in Schweizerzeitungen und Beitschriften so gut wie nichts veröffentlicht, obwohl für Stadte von 25,000 Ginwohner und darüber ein Bolksbad mit Schwimmhalle unbedingt erforderlich ist." In eingehender Weise macht A. Boppard auf die technischen Einrichtungen eines allen Unforderungen genügenden Hallenbades aufmerkfam, die es ermöglichen, die vorzüglichste aller Leibesübungen, das Schwimmen, mährend des ganzen Jahres auszuüben. Aus diesen Darlegungen geht nun allerdings hervor, daß felbst bei bester Frequenz im Betriebe eines tomfortabel und praftisch eingerichteten Schwimmbades mit Rein: gewinn kaum gerechnet werden kann, da die Auslagen für Berginsung und Amortifation des Anlagekapitals und die Roften für Unterhalt und Feuerung (ein Drittel der Betriebsausgaben) gang erhebliche Summen verschlingen. Diesen steht die Billigkeit der Bäder als erstes Gebot einer öffentlichen Wohlfahrtseinrichtung gegenüber. Es würden also unbedingt Zuschüsse der Gemeinde nötig werden, die aber der Allgemeinheit direkt durch die billigen Badetagen und indirekt dem Bolke und dem Staate in der Hebung der Bolksgesundheit wieder zugute kämen.

Was in der Stadt St. Gallen, die seit Jahren ein fehr schön eingerichtetes Volksbad mit Schwimmbadehalle unterhalt, möglich ift, sollte auch in andern Schweizer-ftädten, vor allem in Zurich, durchsührbar sein. Für die Wirtschaftlichkeit eines solchen Volksbadebetriebes gibt der Verfaffer des zitierten Artifels beachtenswerte Winte, In erster Linie halt er es sur wichtig, daß solche Unstalten in das Berkehrszentrum der Stadt zu stehen tommen und daß die Preise der einzelnen Bader allen Bevölkerungsschichten erschwinglich angesetzt werden. Die Unlage soll in jeder Hinsicht praktisch sein, um Personal zu sparen und diesem wiederum die Arbeit zu erleichtern. Da die Schwimmbadeanstalt an sich am wenigsten rentabel sein wird, so wird es sich empfehlen, in eine Volksbadeanstalt diejenigen Einrichtungen einzuschließen, für die in den betreffenden Städten gerade eine große Rachfrage besteht. Neben groß angelegten Brause= und Wannenbadern find in den modernen deutschen Badeanstalten erhältlich: Schwitz-, Licht-, Dampf-, medizinische Warm- und Kaltbäder; Frottier-, Ruhe- und Erfrischungsräume sind ebenfalls vorhanden. In England spielen die Washhouses (Wäschereien) in der Rendite solcher Anstalten eine wesentliche Rolle, und deshalb hat man auch in Deutschland neuerdings Dampf= und Lohnwaschereien mit in den Volksbadbetrieb einbezogen. A. Boppard empfiehlt seinen Lesern die Gründung von Initia= tivkomitees zum Bau von Hallenbädern als dankbare Aufgabe und gibt damit eine Anregung, der man wünschen barf, daß sie rege Gegenliebe findet. Wir find sogar der Unsicht, daß ein modern eingerichtetes Schwimmbad in Zürich ein rentables Unternehmen fein dürfte, an deffen Finanzierung viele Einwohner beitragen werden.

Wasserversorgung Oberembrach (Zürich). Die Gemeinde Oberembrach bewilligte 140,000 Franken für den Bau einer Grundwasserversorgung mit Pumpanlage.

Bautredite des Kantons Bern. Der Große Rat bewilligte 680,000 Fr. für die Erstellung der Gebäulichkeiten sür die Landwirtschaftliche Schule in Langenthal und 590,000 Fr. für die Erstellung eines Lehrgebäudes der Obste, Gemüsee und Gartenbauschule Deschberge Roppigen. Ferner wurden 200,000 Fr. bewilligt zur Beschaffung des Inventars sür den Gutsbetrieb der letztgenannten Anstalt. Für Weganlagen, Entwässerungen, Melioerationen usw. wurden neuerdings verschiedene Projekte mit rund 300,000 Fr. subventioniert.

Erweiterung des Bezirksspitals Burgdorf. Auf Initiative der freisinnig-demokratischen Partei Burgdorf trat im Gemeindesaal zu Burgdorf eine von allen politischen Parteien der Stadt, dem Handwerker- und Gewerbeverein und den Vorständen von zwei Krankenkaffen einberufene öffentliche Versammlung zusammen zur Besprechung der projektierten Neubauten der Bezirks: frankenanstalt Burgdorf. Nachdem der Tagespräsident, Herr Großrat Dr. Mosimann, kurz die Situation erläutert hatte, besprach Herr Bauinspektor Locher an Hand der vorliegenden Pläne ausführlich die beabsichtigten Neubauten, sowohl der Dekonomiegebäude wie des Absonde= rungshauses, einen geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung des Bezirksspitals werfend. herr Stadtkaffier Müller gab einen überblick über die finanzielle Tragweite. Der Neubau der Dekonomiegebaude murbe ungefähr 380,000 Fr. kosten, der Neubau eines Absonde: 1

rungshauses ungefähr 400,000 Fr. Die Behörden der Anstalt geben vorerst dem Neubau der Dekonomiegebäude den Borzug, da es ausgeschlossen erscheint, beide Projekte miteinander auszusühren. Die Baukosten hätten die 27 Anstaltsgemeinden zu tragen. Man rechnet pro Kopf der Bevölkerung mit einem Beitrag von rund 9 Fr., was sür Burgdorf rund 85,000 Fr. ausmachen würde. In der Diskussion, an welcher sich die Herren Kehr, Direktionspräsident der Anstalt, Malermeister Friz und Lehrer Bogt beteiligten, wurde die Bedürsnisstrage bejaht. In einer Resolution zuhanden der Gemeindebehörden von Burgdorf wird dies ausgedrückt und gewünscht, daß die Borarbeiten beschleunigt werden möchten, damit mögslichst bald mit dem Bau der Dekonomiegebäude begonnen werden kann. ("Bund.")

Bauliches aus Neistal. Herr Geometer Schmid in Niederurnen hat mit seinem verblüffend schönen überbauungsplan der Sandrütenen feine Aufgabe sehr glücklich gelöst. Wie er in seinem orientierenden Vortrag anläßlich der Vorversammlung anhand der aufliegenden Pläne nachwies, ift jeder Quadratmeter Boden genau seinem Zwecke bestimmt. Zudem ist auch der Unterschied zwischen den betreffenden Plänen vom Jahre 1877 und den heutigen so treffend nachgewiesen, daß jedermannn von jenen nichts mehr wiffen wollte, sondern nur die neuen als das allein Richtige anerkannte. — Die von beiden Straßen eingerahmten Bodenparzellen für Gruppen von 3 bis 4 Wohnhäusern mit schönen Gärten erzeigen so recht, wie der Boden best= möglich ausgenutt werden kann, trothem jedes Haus an einer Straße fteht und dem andern doch nicht vor ber Sonne ift. Dazu die von Herrn Architett Lampe in Rafels fo treffend bargeftellten Sauferbauten! Alle Unwesenden hegten wohl den stillen Wunsch, in diesem Neubauquartier (man dürfte fast sagen in dieser Gartenstadt) auch einmal ein solches Schmuckfastchen bewohnen zu dürfen.

Ferner darf erwähnt werden, daß auch ein Tummelsplatz, so à la Bolksgarten für kleine und große Kinder vorgesehen ist, welcher speziell letztern an schönen Sommerabenden in lauschigen Verstecken zu angenehmer Ers

holung Unlaß bieten dürfte.

In diesem Neubauquartier ist in der Nähe der Bahn auch noch hinreichend Platz für industrielle Bauten vorzgesehen, von dem bereits die rührige Firma Gebrüder Sauter dahier einen größern Komplex Boden sür Erstellung von mechanischen Werkstätten erworben hat, was bei gegenwärtiger Zeit etwas heißen will. Wenn alles, was in diesen schönen und praktischen Plänen aufgeführt ist, in Ersüllung ginge (was bald geschehen möchte), so dürfte Netstal mit der Zeit von andern Gemeinden geradezu beneidet werden.

Bautätigkeit in Basel. Im Jahre 1921 wurden 515 bebaute Grundstücke für 33,2 Millionen Franken und 301 unbebaute Grundstücke für 1,7 Millionen Franken freihändig verkauft. Die Bodenverschuldung ersuhr eine Zunahme der Belastung von 12,7 Millionen Franken. Neu erstellt wurden 551 Bauprojekte, darunter 254 Wohnhäuser mit 500 Wohnungen. Zum Bergleich fügen wir hinzu, daß im Jahre 1920 nur 332 Bauobjekte, darunter 137 Wohnhäuser mit nur 298 Wohnungen, erstellt wurden. Darauß geht hervor, daß die Bautätigkeit im vergangenen Jahre einen neuen Aufschwung erhalten hat. Nach Abzug der 32 abgebrochenen Wohnungen (Vorjahr 52) ergibt sich ein Nettozuwachs um 486 Wohnungen (Vorjahr 296). Der Normalbedarf beträgt aber 800—900 Wohnungen, worauß ersichtlich ist, daß die Lage auf dem Wohnungsmarkt immer noch eine höchst prekäre ist.



# Ruppert, Singer & Cie.

Aktiengesellschaft

Celephon: Selnau 717 Zürich Kanzleistrasse Nr. 57

2972/1a

Billigste Bezugsquelle für:

# Ia. Kristallspiegel

in allen Grössen und Formen.

Neues Bundesgerichtsgebäude. Die national- und die ständerätliche Kommission sür die Errichtung eines neuen Bundesgerichtsgebäudes in Lausanne hielten eine Sizung ab, der auch Bundesrat Chuard und Bundessgerichtspräsident Oftertag beiwohnten. Käber erstattete Bericht über die vorliegenden Pläne. Hierauf besichtigten die Kommissionen den in Aussicht genommenen Bauplat. Gegen die Entwürfe wurde keine Opposition gemacht. Dagegen soll beim Bundesrat und den Behörden von Lausanne ergänzende Auskunft eingeholt werden. Die Priorität für dieses Geschäft hat der Ständerat. In der nächsten Session der eidgenössischen Räte soll Bericht erstattet werden.

## Der Stand der Arbeitslosigkeit im Januar 1922

(Rorrespondenz.)

Der Höhepunkt der Krisis und ihrer Begleiterscheinung der Arbeitslosigkeit scheint immer noch nicht erreicht zu sein. Die Erhebungen des Eidgenössischen Arbeitsamtes über die Arbeitslosigkeit im Januar 1922 zeigen eine weitere ganz beträchtliche Zunahme der gänzlich Arbeitslosen und auf Kosten dieser Zunahme eine weitere Verminderung der Zahl der Teilarbeitslosen.

seigen eine weitere ganz vertachtige Janahme ver ganzlich Arbeitslosen und auf Kosten dieser Zunahme eine weitere Berminderung der Zahl der Teilarbeitslosen. Die Zahl der gänzlich Arbeitslosen ist von 88,967 Ende 1921 auf 96,580 Ende Januar 1922, also um 7613 Personen innert Monatssrist angewachsen. Mit Ausnahme der Uhrenindustrie, die einen Kückgang von 808 Personen verzeichnet, ist in allen Berufsgruppen eine Zunahme der gänzlich Arbeitslosen sestzustellen. Am Erheblichsten ist diese Zunahme in der von der Jahreszeit am meisten abhängigen Gruppe, dem Baugewerbe, das allein gegenüber dem Bormonat eine Bermehrung der gänzlich Arbeitslosen um 3519 Personen ausweist. An zweiter Stelle steht die Lebens: und Genußmittelindustrie mit einer Zunahme von 1215 Personen. Bor allem ist hier die Tabas: und Zigarren: industrie von der Berschlimmerung betroffen. Sodann folgt die Maschinen: und Metallindustrie mit einer Zunahme von 1005 Personen. Auch die Landwirtschaft zeigt eine Bermehrung der gänzlich Arbeitslosen um 680; diese Erscheinung muß, wie im Baugewerbe, mit der Unsgunst der Jahreszeit in Zusammenhang gebracht werden. Bon den Kantonen sind an der Zunahme der gänz-

Bon den Kantonen sund an der Zunahme der gänzlich Arbeitslosen hauptsächlich die folgenden beteiligt: Waadt, Zunahme 2620, Freiburg 1277, Zürich 731, Tessin 639, St. Gallen 630, Bern 444, Basel-Stadt 359 und Neuenburg 330. Die im Kanton Waadt sestgestellte Zunahme rührt zum Teil davon her, daß die Gemeinden auf Beranlassung der Kantonsregierung eine zuverlässigere Erhebung durchgeführt haben als bisher. Sinen nennenswerten Kückgang weisen nur auf die Kantone Basel-Land mit 329, Aargau mit 207 und Genfmit 169 Personen.

Von den 96,850 angemeldeten gänzlich Arbeitslosen können 19,662 bei Notstandsarbeiten beschäftigt werden, sodaß sich die Zahl der tatsächlich ohne Arbeit Besindlichen auf 76,918 beläuft gegenüber 70,164 im Vormonat. Von den 76,918 Personen müssen 53,772 gemäß den Bestimmungen des Bundesratsbeschlusses vom 29. Oktober 1919 unterstützt werden. Ende Dezember betrug die Zahl der Unterstützten 47,367 Personen.

Wie eingangs erwähnt, hat die Zahl der teilweise Arbeitslosen im Januar 1922 neuerdings abgenommen. Sie betrug Ende 1921 53,970 und Ende Januar 1922 noch 49,181 Personen, was einen Kückgang von